

# MUS - FALTER

F e r i e n z e i t - F r e i z e i t

Lesen - ein Buch über OS X

Spielen - Der Zoo ruft

Fernsehen - Zwischen Fussball und Olympia



**Juli 2004**

## Von fern bedient...

Schöne neue Welt! Könnte man meinen, wenn ich nur die Medien betrachte. Jahrelang versuchten uns die Medienschaffenden vor allem im Bereich des Fernsehen mit mehr oder minder intelligenten Sendungen vor die Mattscheibe zu bannen. Dies ist auch soweit gelungen. Abend für Abend setzten wir uns vor den besagten Kasten und liessen uns berieseln.

Am Anfang mussten wir noch aufstehen um das Programm zu wechseln, was aber eigentlich nicht so schlimm war. Denn es gab ohnehin nur wenige Programme, wie die Schweizer oder die deutschen Kanäle. Als dann die Privatsender kamen, freuten wir uns über die Abwechslung, dass nebst inhaltlich hochstehenden Sendungen auch etwas für die seichte Unterhaltung geboten wurde. Die privaten Sender finanzierten sich allerdings über die Werbung, und diese wollte man doch nicht unbedingt anschauen. Gottlob bekamen wir eine Komfortsteigerung in Form der Fernbedienung, ich musste nur noch den Finger bewegen, um den Sender zu wechseln. Aus, nichts mehr mit aufstehen, das habt ihr euch so gedacht, nein ich will mich vor dem Fernseher nicht bewegen. Mein grösster Wunsch ist es, an der Bierflasche zu nuckeln und nonkommunikativ mich von den bunten bewegten Bildchen berieseln zu lassen.

Aber o weh! Die Zeiten wurden härter, die Werbung nämlich immer intensiver und der Wechsel zum nächsten Kanal immer öfter.

Manchmal schien es mir, als hätten sich alle Privatsender miteinander abgesprochen, denn auf allen Kanälen das gleiche Bild: Werbung! Dies artet jetzt endgültig in Arbeit aus. An solchen Tagen stehe ich mehr auf, als zu Fernsehens Anfangszeiten. Denn um die Langeweile zu überdecken hole ich mir noch ein Bier und noch eins, dann muss ich wieder auf die Toilette usw...

Dies ist Schwerstarbeit, sehr geehrte Damen und Herren. Aber vielleicht ist das von den Bierproduzenten so gewollt...

Doch nicht genug. Seit einiger Zeit versuchen die Sender, uns zum mitmachen zu bewegen. Mich, ein Mensch der nur Konsument sein will. Natürlich konnte ich mich dem nicht entziehen. Mittlerweile ist das Telefon bei mir im Fernseher schon integriert, denn keine Sendung will mich noch als einfachen Zuschauer haben. Ich muss meine Meinung abgeben, ich muss abstimmen oder „voten“ wie es auch neudeutsch heisst. Ich darf Wünsche an den Talk Shows anbringen und ich kann sogar Prominente befragen.

Mittlerweile hat sich das mit der Bierfrage geklärt, ich habe keines mehr im Kühlschrank. Warum? Ich kann es mir schlichtweg nicht mehr leisten, denn die horrenden Telefonrechnungen belasten mein Freizeitbudget erheblich. Ich frage mich, wo das noch hinführen soll? Gibt dies nicht eine neue Form vom Reality TV?

Die Kombination des aktiven Mitmachens und der Sendungen „ein Tag aus dem Leben von...“ à la Bigbrother könnte ich mir so vorstellen:

Jeder Zuschauer oder Zuschauerin ist verpflichtet, einen Sessel von den Fernsehanstalten zu kaufen, sagen wir dem mal Multimedia Sessel. Dieser zwingt uns noch mehr aus der passiven Rolle zu treten. Denn wir erleben nun hautnah mit wie es unseren Helden im Film geht. Empfindet dieser Freude, wird ein Mechanismus ausgelöst, der bei uns die gleiche Empfindung auslöst. Rennt unser Held oder auch Heldin, sitze ich schweissgebadet in meinem Sessel, ich empfinde die gleichen Schmerzen usw...

Die Steigerung wäre dann mit der VR-Brille auch visuell ein Bestandteil des Filmes zu werden. Dies artet jetzt definitiv in Schwerstarbeit aus, stelle ich mir einen scharfen Ritt durch die Prärie oder einen Gladiatorenkampf im alten Rom vor.

Apropos alt, ich wünsche mir die guten alten Zeiten wieder herbei, als ich noch bewegungslos vor dem Fernseher sitzen durfte und mir das Bier noch leisten konnte. Schön war es damals.

Mit hundstäglichen Feriengrüssen  
*euer Michel Huber*

## INTERVIEW

# Instant Messaging: Online-Schwätzchen mit Risiken

Instant Messaging (IM) erfreut sich wachsender Beliebtheit: Nach einer Studie der Radicati Group soll die Zahl der TeilnehmerInnen in 2004 auf 1,38 Milliarden weltweit ansteigen. Allein AOL versendet für seine Kunden oder Kundinnen nach eigenen Angaben rund 1,5 Milliarden Instant Messages weltweit – und zwar täglich. Besonders attraktiv: IM-UserInnen können sich online unterhalten – schriftlich und in Echtzeit. So ist ein lebendiges Frage-Antwort-Gespräch mehrerer Teilnehmer möglich. Wir fragten den Sicherheitsexperten Eric Chien von Symantec, wie sicher IM ist.

**Herr Chien, Instant Messaging wird immer beliebter. Was halten Sie als Sicherheitsexperte von Instant Messaging?**

Anders als bei E-Mail wird bei Instant Mes-

saging in Echtzeit, also ohne Zeitverzögerung kommuniziert. Das ermöglicht einen lebendigen Gedankenaustausch und trifft somit den Nerv der Zeit. Die Vorteile: kürzere Kommunikationswege und ein schnellerer Austausch von Informationen. Das haben auch Unternehmen erkannt und hoffen auf eine Produktivitätssteigerung mittels IM. Trotz der vielen Vorteile sollten sich Anwender und Anwenderinnen jedoch darüber im Klaren sein, dass IM auch eklatante Risiken für die Datensicherheit birgt.

**Wie sehen diese Risiken aus?**

Da gibt es eine grosse Bandbreite: von der Live-Attacke über die Überwachung ganzer IM-Sessions, bis zur Fernsteuerung von Systemen via IM ist alles möglich. Auch Viren oder Würmer können sich ungehindert über Chat-Kanäle verbreiten. Darüber

hinaus gibt es auch in IM-Anwendungen Schwachstellen, die Hackern Fernzugriff auf fremde Rechnersysteme ermöglichen und Schadprogrammen Schlupflöcher bieten. Hier liegt das Hauptproblem von IM: die Vertraulichkeit bleibt auf der Strecke.

**Was bedeutet das genau?**

IM-Anwendungen, die als Freeware im Internet erhältlich sind, enthalten keine Funktionen, mit denen Informationen verschlüsselt werden können. Das heisst, alle Botschaften nehmen für jedermann sichtbar den Weg durchs Internet. Für den Austausch sensibler Daten eignet sich IM daher sicherlich nicht.

*(Anm. der Redaktion: Bei iChat kann ich definieren wen ich zulassen will, denn durch die Definition der Privatsphären-Stufe kann ich festlegen, wer mich im Netz sehen kann und wer mir*

*Nachrichten zukommen lassen kann)*

**Aber wenn Anwender oder Anwenderin sich auf ihre ausgewählten Kommunikationspartner beschränken, was soll dann schon gross passieren?**

IM-Nutzer haben keine Möglichkeit, ihr Gegenüber zu identifizieren. Wer gibt mir eine Garantie, dass mein Chatting-Partner tatsächlich der ist, für den er sich ausgibt? Hacker können nicht nur Chats „belauschen“ und manipulieren, sie können sich auch als ein Freund aus der Buddy-Liste ausgeben und auf diese Weise sensible Informationen ergattern. So ist es zum Beispiel ein Leichtes, Passwörter, Kreditkartennummern, Firmeninterna oder Angaben zur Systemkonfiguration zu erschleichen.

**Was ist der Unterschied zwischen herkömmlichen Schadprogrammen und solchen, die IM für ihre Verbreitung nutzen?**

Herkömmliche Cyberbedrohungen müssen erst einmal verletzte Computer ausfindig machen, um sich zu verbreiten. Mit IM sieht das anders aus: Hier liegen in den Buddy-Listen die angreifbaren Rechner quasi auf dem Präsentierteller. Mit dem Echtzeit-Medium IM sind daher Cyberschädlinge möglich, die sich noch schneller verbreiten als CodeRed oder Slammer, und nicht mehr Minuten sondern nur noch Sekunden benötigen, um Hunderttausende Rechner lahmzu-

legen.

**Gibt es überhaupt schon IM-Bedrohungen?**

Jede internetfähige Anwendung ist ein potenzieller Träger für Würmer und andere Malware. Wer glaubt, Instant Messaging bilde da eine Ausnahme, täuscht sich: Wir kennen derzeit etwas mehr als 30 Würmer, die sich mittels IM verbreiten.

**IM wird oft als Rettungsanker vor der Spam-Flut angesehen, die via E-Mail auf Privat- und Unternehmensanwender hereinbricht. Ist da etwas dran?**

Leider nein. Es war nur eine Frage der Zeit, bis IM als Medium für Massenmails (Spam) entdeckt wurde. Dabei hat sich das Aufkommen solcher Werbemails für Instant Messaging – auch Spim genannt – innerhalb eines Jahres verdreifacht.

**Spam hat also einen kleinen Bruder bekommen?**

Ja, und zwar einen besonders unangenehmen: Während sich Spam im E-Mail-Eingang ignorieren oder besser noch mit einem leistungsfähigen Spamfilter aussortieren lässt, springt einem Spim beim online-Plausch mitten ins Gesicht. Die viel gepriesene Unmittelbarkeit des Mediums wendet sich auch hier zum eklatanten Nachteil: Bei Instant Messaging sind die Nutzer und Nutzerinnen noch unbedarfter als bei E-Mails. Daher wird der virenverseuchte Dateian-

hang einer Spim-Botschaft sehr viel spontaner geöffnet als bei einer vireninfizierten E-Mail.

**Würden Sie von der Verwendung von IM ab raten?**

Es kann nicht darum gehen, ein Kommunikationsmittel zu verteufeln, nur weil es Sicherheitsrisiken beinhaltet. Viel wichtiger ist es, sich über die Risiken im Klaren zu sein und notwendige Vorsichtsmassnahmen zu ergreifen.

**Und die wären?**

PrivatnutzerInnen sollten ihre Rechner mit einem leistungsfähigen Virenschutz, der auch Instant Messaging Anwendungen prüft und einer Personal Firewall schützen. Das stoppt nicht nur schädlichen Code, sondern verhindert auch den Zugriff von Hackern auf den PC und damit das Ausspionieren von Daten oder eine Fernsteuerung des Computers. Das Problem der mangelnden Vertraulichkeit ist damit jedoch noch nicht gelöst: Sensible Informationen gehören deshalb nicht in die IM-Kommunikation. Für Unternehmen gibt es mittlerweile IM-Provider, die Lösungen mit Verschlüsselungsfunktionen anbieten.

Das Interview wurde uns von der Firma Symantec zur Verfügung gestellt. Nachbearbeitet von Michel Huber.

KOLUMNE

## PJ's Mac Universe



In meinem Büro herrscht permanent Unordnung. Meist nehme ich diese gar nicht wahr, weil ich voll auf die gerade anstehende Aufgabe konzentriert bin. Manchmal

fällt sie mir plötzlich auf, und dann nervt sie mich. Nicht dass die wirklich wesentlichen Dokumente unauffindbar wären - knock on wood - nein es sind die halb wichtigen Dinge, die das Büro verstopfen und sich sofort überall ausbreiten, wenn sie nicht gnadenlos abgearbeitet werden, und dafür fehlt mir die Zeit.

So habe ich mich immer damit getröstet, dass jedenfalls auf meinen Computern Ord-

nung herrsche. Doch ehrlich gesagt wird auch das immer schwieriger. „Simplify Your Life“ hiess ein Bestseller des letzten Jahres, und einige der Gedanken und Rezepte darin haben mir auch eingeleuchtet, doch in der Praxis werden der Dinge immer mehr, mit denen ich mich auseinandersetzen muss oder will - und anderen Menschen geht es wohl auch nicht besser. Doch Ordnung ist vital, denn ich hasse es zu suchen. Die Suchfunktion im Finder ist zwar eine Riesenhilfe, doch manchmal kennt man nicht einmal mehr den Namen des gesuchten Objektes, und dann ist guter Rat teuer.

Ordnung setzt eine Kategorisierung voraus. Ich muss mich entscheiden, ob ein Ding zu mir als Künstler, der Firma oder zu einem Projekt gehört. Manchmal fällt diese Einordnung leicht, oft überschneiden sich die Bereiche. Zudem kann es sich um einen Medientext, eine Kalkulation, ein Konzept oder um ein Stück Musik handeln. Das alles und weitere Aspekte sollten konsequent im

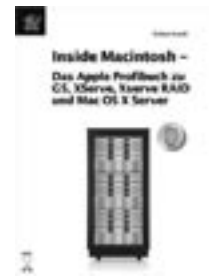
Namen des Files untergebracht werden. So eine Nomenklatur zu entwickeln und konsequent durchzuhalten ist aber nicht einfach, vor allem in Stressphasen. Sehr unangenehm ist es plötzlich festzustellen, dass die gewählte Ordnungsstruktur gar nicht so clever ist, wie man gemeint hat.

Dann kommt noch die Archivierung dazu. Wenn eine Arbeit abgeschlossen ist, sollte sie entsprechend markiert, richtig abgelegt und möglichst doppelt gesichert werden. Auch dazu sollte ein einerseits klares Konzept entwickelt werden, das andererseits mit den ständig wechselnden Umständen Schritt halten kann. Dafür fehlt häufig die Zeit. So wursteln wir uns durch so gut es geht, machen häufig Sicherheitskopien auf andere Medien und nehmen uns immer wieder mal vor, alles gründlich zu reorganisieren...

*PJ Wassermann*

## Inside Macintosh

Mit dem neuen Kompendium „Inside Macintosh“ schliesst der Schweizer SmartBooks-Verlag eine Marktlücke im Bereich von Server und Macs. Das 432 Seiten dicke Profibuch zu G5, Xserve, Xserve RAID und Mac OS X richtet sich an alle Apple-Nutzer, die in Netzwerken arbeiten. Unverzichtbar ist „Inside Macintosh“ vor allem für jene, die von älteren Mac-Server-Installationen auf den aktuellen OS X Server umsteigen. Der Autor Torben Hundt ist Fachdozent für IT-Fachkräfte im Bereich Speichersysteme.



## iTalk - der iPod als digitales Diktiergerät

Der bekannte Zubehörspezialist Griffin Technology hat ein weiteres, nützliches Zubehör für den iPod vorgestellt. Das neue Steckmodul „iTalk“ macht aus dem iPod ein Diktiergerät. Über den integrierten Mini-Lautsprecher können alle Aufnahmen sowie die im iPod gespeicherten Musiktitel abgehört werden.



## iTunes Music Store verkauft in Europa 800.000 Songs in der ersten Woche

Apple gab bekannt, dass Musikfans in Deutschland, Frankreich und Grossbritannien seit dem Start des iTunes Music Stores in einer Woche über 800.000 Songs gekauft und heruntergeladen haben, davon über 450.000 allein in Grossbritannien. Mit seiner einfachen Bedienbarkeit, seinen innovativen Features, den liberalen persönlichen Nutzungsrechten und einem transparenten Preisschema von 0,99 Euro pro Song bzw. 9,99 Euro pro Album lädt der iTunes Music Store PC- und Mac-Anwender in Deutschland, Frankreich und Grossbritannien dazu ein, auf legalem Weg „ihre“ Musik online zu entdecken, zu kaufen und herunterzuladen.



## Quicktime 6: 250 Millionen Downloads

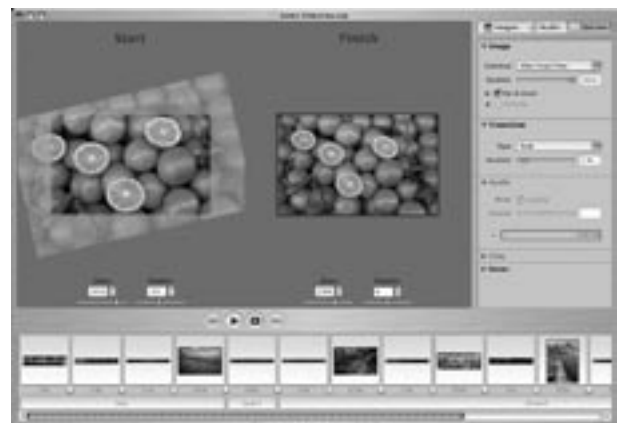
Seit der Einführung vor knapp 2 Jahren wurde Apples Quick Time Version 6 mehr als eine Viertelmilliarde mal heruntergeladen. Laut Phil Schiller „die beliebteste Version die es je gab“. Derzeit liegt Quick Time in der Version 6.5.1 für Mac OS X und Windows vor. Mit der Einführung der neuen Mac OS X Version 10.4 alias „Tiger“ wird eine neue Version von QT erwartet.



## Untitled-App

Boinx Software sucht einen Namen für die „Untitled App“, eine neue Software die Multimedia-Diashows erstellt und dabei direkt Material aus iPhoto und iTunes übernehmen kann. Das Programm bietet dann umfangreiche Möglichkeiten der Gestaltung mit Effekten und Übergängen. Bis zum 17 Juli hat man Zeit bei dem Gewinnspiel teilzunehmen und einen Namensvorschlag für das Programm zu machen, der Gewinner bekommt eine Apple iSight. Natürlich kann man die Preview des Programms zuvor bis zum 30. September kostenlos testen, muss dafür aber eine Lizenz per Web-Formular beantragen. Die „Untitled App“ benötigt Mac OS X 10.3 oder höher.

[www.untitled-app.com](http://www.untitled-app.com)





## Multimediale Einführung in Macromedia Flex

Unter der Adresse [www.macromedia.com/de/software/flex/productinfo/brz\\_overview/](http://www.macromedia.com/de/software/flex/productinfo/brz_overview/) bietet das amerikanische Softwarehaus Macromedia ab sofort einen multimedialen Streifzug durch die Zukunft des Internet. Im Mittelpunkt der in deutscher Sprache vertonten Breeze-Präsentation stehen Rich-Internet-Applikationen und eine umfassende Einführung in den neuen Flex-Presentation-Server von Macromedia. Mit dieser standardbasierten Umgebung ist die komfortable und kostengünstige Erstellung solcher Anwendungen im Unternehmensumfeld möglich. Dabei wird der Bedienkomfort interaktiver Desktop-Applikationen mit der Reichweite des World Wide Web verbunden und so eine höhere Rentabilität erreicht.



## H.264 Video Codec für High Definition DVD

Nach einem Beschluss des DVD Forums wird der H.264 Advanced Video Codec (AVC) Bestandteil des neuen High Definition (HD) DVD Formats werden. Der H.264/AVC Codec wurde gemeinsam von der Moving Picture Experts Group (MPEG) und der International Telecommunication Union (ITU) entwickelt und ist von der MPEG-4-Spezifikation als Video

## Apple stellt Apple Remote Desktop 2 vor

Mit Remote Desktop 2 wird die zweite Generation für das Asset Management, die verteilte Softwareinstallation und für Help Desk-Anwendungen vorgestellt. Neben der stark verbesserten Performance des Screen Sharings enthält Apple Remote Desktop 2 über 50 Neuerungen für die zentrale Verwaltung von Mac OS X Systemen.

Apple Remote Desktop 2 deckt ein breites Spektrum an Desktop Management-Aufgaben ab, darunter die Installation von Betriebssystem und Anwendungssoftware, die Bestandsaufnahme von Soft- und Hardware und die Fernsteuerung von einem oder mehreren Mac OS X-Systemen im Netzwerk. IT-Administratoren können eine oder mehrere Software-Anwendungen sofort oder zu bestimmten Zeiten über das Netzwerk verteilt installieren. Über umfassende Soft- und Hardwareberichte, die auf über 200 Systemparametern beruhen, gewinnen Systemverwalter ein genaues Bild von ihren Mac OS X-Systemen. Das integrierte Echtzeit-Screen-Sharing hilft Help Desk-Mitarbeitern dabei, Online-Unterstützung für jeden Mac oder VNC-(Virtual Network Computer)fähigen Computer, darunter Windows- und Linux-Systeme, anzubieten.

Weitere Informationen: [www.apple.com/chde/remotedesktop](http://www.apple.com/chde/remotedesktop)



## Filmverwaltung leicht gemacht

Ähnlich wie iPhoto präsentiert iVideo die importierten Filme in einer übersichtlichen Vorschauansicht und organisiert sie in Alben. Zusätzlich kann man den Filmen Schlüsselwörter zuweisen. Verwalten lassen sich Quicktime-Movies sowie Videos in den Formaten MPEG, MPEG-4, DV und AVI, wobei iVideo automatisch nach verfügbaren Dateien suchen kann. Jeder Film lässt sich in iVideo abspielen, auch in einer bildschirmfüllenden Ansicht, für DV-Videos gibt es eine Exportfunktion zu iMovie.

Download und weitere Infos unter:

[www.waterfallsw.com/ivideo](http://www.waterfallsw.com/ivideo)



## Web-Interface für iTunes

Mit dem Tool webRemote ist es möglich, über einen beliebigen Web-Browser und von allen Plattformen aus iTunes zu steuern. Selbst iPods, gemountete CDs und sog. Shared-Playlists werden von dem Programm unterstützt. Besonders interessant scheint die Funktion, über einen Web-fähigen PDA iTunes zu steuern. Dank Skins lässt sich das Aussehen des Interfaces komplett an den eigenen Geschmack anpassen. Das Programm ist Shareware und kostet 10 US\$ und kann unter [www.deadendsw.com/Products/webRemote.html](http://www.deadendsw.com/Products/webRemote.html) heruntergeladen werden.



## Der virtuelle Plattenladen ist in Europa angekommen



Nur wenige Tage später hat Apple den iTunes Music Store in Deutschland, Frankreich und Grossbritannien mit einer Auswahl

von 700'000 Songs gestartet. Musikfans steht eine grosse Auswahl von Songs zur Verfügung mit der Möglichkeit zu kostenlosen Hörproben von allen Songs. Die Bedienung ist so einfach wie das Vorbild aus den Staaten. Die Preisgestaltung ist mit 0,99 Euro pro Song (inkl. MwSt.) sehr attraktiv. Leider, leider konnte ich nicht in Erfahrung bringen, wann der virtuelle Plattenladen auch bei uns in der Schweiz verfügbar sein wird. Für den Oktober sind in weiteren EU-Ländern iTunes Stores geplant. Bekanntlicherweise gehört die Schweiz aber nicht zur EU. Ich bleibe dran und versuche herauszufinden wie es bei uns weitergehen wird.

Die Haltung von Apple ist begreiflich, sich zuerst mit Plattenlabels der grössten Ländern der jeweiligen Sprachregion an einen Tisch zu setzen und Verträge abzuschliessen. Ich denke, der Entscheid ist richtig, weil mittlerweile weitere Anbieter ebenfalls in den Startlöchern stehen. Aber schade für uns.

Der iTunes Musik Store für Deutschland, Frankreich und Grossbritannien gewährt die gleichen liberalen persönlichen Nutzungsrechte wie in den USA (ist wichtig auch für uns, keine weiteren Einschränkungen der Nutzungsrechte). Jeder Song lässt sich auf bis zu fünf Computern und einer beliebigen Zahl von iPods abspielen. Ein einzelner Song kann unbegrenzt oft, eine ganze Wiedergabeliste ohne Veränderung bis zu siebenmal auf CD gebrannt werden. Der iTunes Musik Store für Deutschland, Frankreich und Grossbritannien bietet Mac- und PC-Anwendern die gleichen innovativen Features:

- "iMix" bietet AnwendernInnen die Möglichkeit, Wiedergabelisten mit ihren Lieblingssongs im iTunes Music Store zu veröffentlichen, die von anderen (als Hörprobe) abgespielt, bewertet und gekauft werden können. iMix schafft eine virtuelle iTunes Community, in der jeder neue Musik kennenlernen kann, die von anderen Musikfans empfohlen wird.
- "Party Jukebox" ist eine neue Wiederga-

beliste, die automatisch Songs aus der Bibliothek des Anwenders/ der Anwenderin auswählt, bereits abgespielte und anstehende Musiktitel anzeigt und es erlaubt, die Reihenfolge der Titel zu ändern oder neue Titel hinzuzufügen.

- Über 5'000 Hörbücher, die mit einem Mausklick gekauft und auf jedem Mac oder Windows-Computer oder iPod abgespielt werden können. iTunes ist die einzige digitale Musik-Jukebox, bei der Hörbücher genauso einfach zugänglich sind wie Musiktitel.
- AOL-AnwenderInnen in Europa sind über ihren bestehenden Benutzernamen und Kennwort automatisch im iTunes Music Store angemeldet und können über direkte Links innerhalb des AOL-Dienstes sofort im iTunes Music Store für Deutschland, Frankreich oder Grossbritannien einkaufen.
- Das Erstellen und Drucken von CD-Booklets für Alben oder selbst zusammengestellte CDs auf Basis von professionellen Vorlagen und Wiedergabelisten. Für Mix-CDs erzeugt iTunes automatisch ein Mosaik aus den Original-Covern der ausgewählten Musik.
- Konvertierung vom WMA- in das AAC-Format, damit Windows-AnwenderInnen ihre bestehenden Songs, die als WMA (ohne Kopierschutz) vorliegen, ohne Umwege in iTunes und auf dem iPod abspielen können.

Weitere Informationen zu iTunes und iPod:  
[www.apple.com/chde/itunes](http://www.apple.com/chde/itunes)  
[www.apple.com/chde/ipod](http://www.apple.com/chde/ipod)

## Update für Die Sims Megastar für den Mac veröffentlicht

Es wurde ein Update zu dem Spiel „Die Sims Megastar“ veröffentlicht. Der Updater aktualisiert das Spiel auf Version 2.8.1, er wird nur für die deutsche Verkaufsversion von Die Sims Megastar benötigt. Wenn bereits ein neueres Update oder Erweiterungspaket installiert wurde (z.B. Die Sims Hokus Pokus), musst du „Die Sims Megastar“ nicht aktualisieren. Das Update vereinfacht den Umgang mit Objekten mit langen Dateinamen, behebt einen Fehler bei der Aufnahme von Songs und korrigiert einen Fehler beim Pause-Modus. Ausführliche Informationen und den Updater findest du unter:  
[www.application-systems.de/sims/megastar.html](http://www.application-systems.de/sims/megastar.html)

## Update von Norton Antivirus

Obwohl die Firma Symantec mit der Einstellung der Software Systemworks für den Mac eine Neuausrichtung der Firma anstrebt, liegt das neueste Update der populären Virensoftware durchaus im neuen Trend. Als zukünftige Themen gibt Symantec die Sicherheit als zentralen Schwerpunkt an. Mit dem neuesten Update hat sich an der Software eigentlich nichts besonders geändert. Es sind die üblichen Fehlerbehebungen, wie es die Versionsnummer 9.01 auch vermuten lässt. Dennoch habe ich etwas gefunden, einen Leckerbissen den ich euch nicht vorenthalten möchte. Aber Achtung, erstens ist dies nicht ganz jugendfrei und zweitens spanne ich euch noch ein bisschen auf die Folter. Zuerst die normalen Korrekturmeldungen (alle sind im Originaltext, nichts wurde verändert):

- Norton AntiVirus 9.0.1 unterstützt das neue Mac OS X Version 10.3-Betriebssystem „Panther“.
- Unter Norton AntiVirus 9.0.1 wurden Inkompatibilitäten von Auto-Protect mit verschiedenen Anwendungen behoben.
- Norton AntiVirus 9.0.1 unterstützt die .sit- und .sea-Komprimierung bei der automatischen Prüfung durch Auto-Protect.
- Norton AntiVirus 9.0.1 unterstützt über das Norton Quick-Menü die Deaktivierung der Funktion zur Prüfung bei Volume-Aktivierung.
- Norton AntiVirus 9.0.1 prüft keine Audio-CDs und Video-DVDs mit der Funktion zur Prüfung bei Volume-Aktivierung.

So jetzt kommt:

- Unter Norton AntiVirus 9.0.1 wurde das behebt ein Problem, dass eine sehr große temporäre Datei erstellt, aber nicht gelöscht wurde, behoben.

Da Frage ich mich schon wie schnell es manchmal gehen muss. Und eines weiss ich jetzt bestimmt, es gibt Leute die haben gar kein Lektorat ;-))

*Michel Huber*

(Quellen Apple Pressetexte und mac-tv.de)

# Neue Power Mac G5 Linie

Apple hat in der zweiten Juniwoche die Power Mac G5 erneuert. Als spannendes Detail sehe ich beim Topmodell die neue Flüssigkühlung. Jetzt ist auch jeder der drei neuen G5 mit zwei 64-Bit-Prozessoren ausgestattet. Das aktuelle Topmodell besitzt zwei 2.5 GHz Prozessoren mit jeweils 1.25 GHz schnellem Frontside Bus. Das bisherige Topmodell ist neu als mittlere Konfiguration deklariert und mit 2.0 GHz getaktet. Das Einstiegsmodell hat zwei 1.8 GHz Prozessoren.

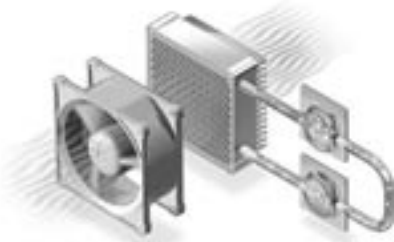
Grundsätzlich wurde an den Grundtechnologien fast nichts verändert. Es wird weiterhin auf die neue 64-Bit-Technologie gesetzt, inklusive der nativen Unterstützung der bisherigen 32-bit-Anwendungen. Das Topmodell verfügt jetzt über zwei 2.5 GHz Prozessoren, jeder davon mit einem unabhängigen 1.25 GHz Frontside Bus, die zusammen eine Bandbreite von bis zu 20GB/s liefern. Natürlich wurden wieder Geschwindigkeitsvergleiche angestellt, mit vergleichbaren Windowssystemen mit Intelprozessoren. Nachstehend einige interessante Fakten:

- Auf der Grundlage von 45 gängigen Aktionen mit Adobe Photoshop ist der Power Mac G5 mit 2.5 GHz fast doppelt so schnell wie ein PC mit 3.4 GHz Pentium 4.
- Mit Logic Pro 6 spielt der Power Mac G5 mit 2.5 GHz viermal mehr Spuren mit Reverbs ab als auf einem 3.4 GHz Pentium (mit Cubase SX).
- Mit Final Cut Pro HD schafft der Power Mac G5 mit 2.5 GHz acht 8-Bit SD Video-Streams verglichen mit fünf Streams auf einer Avid Workstation mit zwei 3.06 GHz Xeon-Prozessoren.

Alle drei Modelle verfügen über zwei 1.5 GB/s schnelle Serial ATA-Schnittstellen, die derzeit wahrscheinlich schnellste PCI-X-Interface-Technologie in einem Serienprodukt, und einen AGP 8X Pro Grafiksteckplatz. Alle Power Mac G5 verfügen über Gigabit Ethernet, FireWire 400 und 800, drei USB 2.0-Anschlüsse, optischen digitalen Audio-Eingang und -Ausgang und unterstützen das 54 MB/s schnelle AirPort Extreme WLAN sowie ein optionales, internes Bluetooth-Modul. Die genauen technischen Details könnt ihr unter [www.apple.ch](http://www.apple.ch) erfahren.

Softwaremässig sind neben Mac OS X "Panther" u.a. iChat AV, Safari, Sherlock,

Address Book, QuickTime, iLife (iTunes, iPhoto, iMovie, iDVD und GarageBand), iSync, iCal, DVD Player, Classic-Umgebung, Art Directors Toolkit X, GraphicConverter, Microsoft Internet Explorer, OmniGraffle, OmniOutliner und Xcode im Lieferumfang enthalten.



Nun noch ein paar Details zu der neuen Flüssigkeitskühlung.

Auf dem Bild wird schematisch die Flüssigkeitskühlung dargestellt, die im Topmodell eingebaut ist. So soll es funktionieren (gemäss Aussagen auf dem Internet): Rechts sieht man die beiden Prozessoren. Eine spezielle Flüssigkeit läuft über deren Oberfläche und kann auf diese Weise sehr viel mehr Wärme aufnehmen, als es mit Luft möglich wäre. Die Flüssigkeit erhitzt sich also und wird dann weiter geleitet zum Kühlkörper. Im Kühlkörper fließt die Flüssigkeit in feine Kapillaren (sozusagen feine Ritzen) und gerät damit großflächig in Kontakt zum Metall. Das Metall kann die Hitze sehr gut aufnehmen. Dort wird die Hitze dann vom Ventilator nach draußen geblasen. Auf dem Bild fließt die Flüssigkeit entgegen dem Uhrzeigersinn. Als Quelle diente mir der Artikel von [www.mac-tv.de](http://www.mac-tv.de)

Apple schreibt dazu folgendes: „This system provides a continuous flow of thermally conductive fluid that transfers heat from the processors as they work harder. The heated fluid then flows through a radiant grille, where air passing over cooling fins returns the fluid to its original temperature.“

Ansonsten sind die Informationen von Apple, was die neue Flüssigkeitskühlung betrifft, eher spärlich. Natürlich wirft diese neue Kühlung auch sofort Fragen auf. Ist das Kühlsystem wartungsfrei? Verdunstet im Laufe der Zeit nicht ein Teil der Flüssigkeit?

Sicher ist, dass das Kühlsystem ein in sich geschlossener Kreislauf ist und nach Aussagen von Apple keine Wartung braucht. Ich

versuche, euch in der nächsten Zeit dazu mehr Informationen zu beschaffen.

## Apple stellt AirPort Express für Mac & PC vor

Mit AirPort Express wird Anfangs Juni die erste mobile 802.11g-WLAN-Basisstation vorgestellt, die drahtlose Netzwerkverbindungen bereitstellt und in einer Laptop-Tasche mitgeführt werden kann. AirPort Express lässt sich über einen analogen und digitalen Audio-Ausgang an eine Stereoanlage anschliessen, um über die AirTunes Music Netzwerksoftware die iTunes Musik auf

dem Mac oder dem PC drahtlos in jedes Zimmer im Haus zu übertragen.



Die portable Wireless Basisstation ist zu drahtlosen Geräten nach dem

802.11g und 802.11b-Standard kompatibel. AirPort Express ist kompakt und benötigt kein separates Netzteil – ideal, um überall mitgenommen zu werden. Die mobile AirPort Express Basisstation besitzt einen kombinierten digitalen und analogen Audio-Anschluss, über den sie an eine Stereoanlage, Aktivlautsprecher oder an digitale 5.1-Surround-Systeme angeschlossen werden kann.

Mitgeliefert wird AirTunes, die neue Musiknetzwerk-Technologie von Apple für Mac und PC, mit der sich in Verbindung mit iTunes ein lokales drahtloses Musiknetzwerk aufbauen lässt. iTunes 4.6 erkennt Stereoanlagen bzw. Aktivboxen automatisch und zeigt sie in einer einfachen Pop-up-Liste an. Sobald der gewünschte Wiedergabeort ausgewählt ist, beginnt AirTunes damit, Musik vom Computer an die AirPort Express Basisstation zu übertragen. AirTunes-Musik ist kodiert, um sie während der Übertragung im WLAN-Netz vor Diebstahl zu schützen und unterstützt die Apple Lossless-Technologie, die eine verlustfreie Audioqualität gewährleistet. Die Reichweite von AirPort Express beträgt bis zu 45 Meter, mehrere AirPort Express Basisstationen können zusammenschaltet werden, um grössere Bereiche abzudecken.

Sobald ich ein solches Gerät zum Testen habe, werde ich Euch meine Eindrücke in einem kleinen Bericht im Falter schildern. :-)

## Fernsehen in anderen Dimensionen?

Bereits ist schon wieder ein Jahr her, dass ich euch im Mai Falter 2003 MyTV, die USB Lösung von ElGato vorgestellt habe (Der Mai-Falter liegt als PDF vor). Nun halte ich die neue Lösung Namens EyeTV 200 in Händen. Ein schmuckes silberfarbenes Plastikästchen welches die ganze Technologie wie analogen Fernseh-tuner und digitalen Videorekorder beinhaltet.



Mit dem gleichen Gehäuse werden EyeHome und die verschiedenen Modelle von EyeTV angeboten. Die Fernbedienung ist ebenso in der Lieferung enthalten wie das FireWire-Kabel und die Software, sowie eine Anleitung für einen Blitzstart. Das ausführliche Handbuch liegt als PDF der CD bei. Im Falle des Modells EyeTV 200 liegt kein Netzteil bei, weil sich das Gerät mit dem Strom begnügt, welches via FireWire-Kabel von meinem Mac geliefert wird.

Anders als vor einem Jahr wird das Gerät nun auch von Elgato konsequent als digitaler Rekorder mit der Möglichkeit auch Fernzusehen, vermarktet. Dank dem Wechsel von USB auf FireWire ist die klare Positionierung durchaus gerechtfertigt. Die bemängelte Bildqualität ist dank der größeren Bandbreite wesentlich besser, überhaupt geht alles flotter und ohne ruckeln. Bei der Erstinstallation ist es wichtig, dass ich dem virtuellen Assistenten wirklich folge, damit alles auch klappt. Unter Hilfe kann ich jedoch den Assistenten nochmals aufrufen, vielleicht um etwas nachzuinstallieren oder auch, wenn ich mit meinem PowerBook unterwegs bin (beispielsweise um die Kanäle für Deutschland einzustellen). Die Kanalsuche hat geklappt und die Namen der jeweiligen Sender werden automatisch eingetragen. Dies erspart mir die lästige Tipparbeit.

Als weiteres Goodie dabei ist ein Jahresabo der Internet-Programmzeitung „tvvtv“. Dies erlaubt mir, anstelle der manuellen eine vollautomatisierte Programmierung einer

Aufnahme vorzunehmen. Ich kann von zuhause oder unterwegs über das Internet die Fernsehprogramme nach interessanten Sendungen durchsuchen. Über die Suchfunktion lässt sich nach Schauspieler-Namen oder Titel von Sendungen oder Shows suchen. Du kannst deine Lieblingssendungen im Webbrowser markieren, das EyeTV 200 fragt tvvtv in bestimmten Intervallen ab und übernimmt die Programmierwünsche automatisch. Leider liess sich mit dem mitgelieferten Code diese Funktion nicht freischalten, sodass ich nicht ausprobieren konnte wie gut dies auch wirklich funktioniert.

Es ist schon witzig, plötzlich Kontrolle über Fernsehsendungen zu bekommen. Ich kann eine Sendung pausieren, weil ich mir noch ein Bier oder sonst was holen muss oder schnell auf die Toilette gehen (um ersteres bei Überkonsum auch wieder loszuwerden), ohne auch nur eine Sekunde einer spannenden Sendung zu verpassen. Ich kann aber auch Sequenzen wiederholen oder nach Bedarf auch vorspulen. Dies ist eigentlich nur möglich, weil das System einen Teil der Videodaten in einem Puffer zwischenspeichert, während die Fernsehsendung abgespielt wird. Dies funktioniert gleich wie bei den im Handel erhältlichen DVD Rekordern mit Festplatte, mit dem Unterschied, dass ich das ganze auf meinem Mac mache. Egal ob ich mich für ein Fernseh-Homesystem entscheide oder dass ich meinen Mac aufrüste, die digitalen Videorekorder schicken sich an, meine Fernsehgewohnheiten zu ändern.

Meine Lieblingssendungen lassen sich nun in noch besserer Qualität auf meiner Harddisk speichern, um von dieser dann mit einem Brenner und der Software Toast 6 auf eine Scheibe gebrutzelt zu werden (nicht im Lieferumfang enthalten). Ich kann aber die Videodaten mit der mitgelieferten Software nachbearbeiten, bevor ich eine DVD oder CD brenne. Dank dem MPEG-2 Decoder lässt sich das so bearbeitete Material bequem auf jedem Player abspielen. Jedoch sollte die Festplatte nicht zu knapp bemessen sein, braucht doch eine Stunde Video 2GB Platz auf deiner Harddisk.

Alles in allem ein cooles Feature, welches ich in dieser Zeit (Fussball/Olympiade oder anderen Sendungen) gut gebrauchen kann. So kann ich mich, falls sich die Interessen

meiner Familie mit meinem Sportinteresse diametral auseinander bewegen, bequem ins Arbeitszimmer zurückziehen und vor meinem 23" Cinemadisplay relaxt im Sofa räkeln, aus meinem Barkühlschrank mit einem Handgriff das eisgekühlte Bier holen und die Sendung ohne Störung geniessen. (Alles gelogen ;-)) ich habe weder einen Cinemadisplay noch einen Kühlschrank im Arbeitszimmer).



Systemvoraussetzungen:

- Power Mac G4 (mindestens 500 Megahertz) oder Power Mac G5 mit freiem FireWire-Port
- Mac OS X 10.2.8 oder neuer
- 256 Megabyte Hauptspeicher (empfohlen 512 Megabyte)
- Etwa 2 Gigabyte Speicher auf der Festplatte für eine Stunde Aufzeichnung
- Die optionale Nutzung der Internet-Programmzeitung „tvvtv“ (verfügbar in Großbritannien, Deutschland, Schweiz, Österreich und Frankreich) setzt eine Internet-Verbindung voraus
- Du benötigst einen CD/DVD-Brenner und Roxio Toast 6 Titanium (nicht im Lieferumfang), um VideoCDs oder DVDs zu erstellen (optional).

Leider bleibt noch anzufügen, dass Benutzer und Benutzerinnen, welche nur einen Mac mit G3 Prozessor verfügen, nicht in diesen Genuss kommen können. Als Trost gibt es aber weiterhin die USB Lösung von El Gato, welche sich aber im Design vom FireWire Produkt unterscheidet.

### Neues auch von der Fernseh-PCI-Karte

Es hat sich eine Änderung in der Namensgebung des Produktes ergeben. Neu wird die Karte von der Firma Miglia vertrieben



(vorher hiess die Karte LifeView und ist im Falter September 2003 vorgestellt worden). Siehe [www.miglia.com](http://www.miglia.com) unter Produkte, entweder AlchemyTV oder AlchemyTV DVR.

Ich habe bis heute nicht herausgefunden, warum dieser Namenswechsel passiert ist. Leider ist Fredi Furrer auch nicht mehr für den Vertrieb in der Schweiz zuständig. Vielleicht lässt man mich mal hinter die Kulissen des Produktmarketings blicken. Der Softwarehersteller ist der gleiche geblieben ([www.meilenstein.de](http://www.meilenstein.de)) jedoch wurde aus Televio, Alchemy. Diese läuft im Moment als Betaversion 1.10b7 auf meinem G4 Mac und hat alle Kritikpunkte bezüglich Bedienung verbessert. Obwohl in der Betaversion läuft die Software extrem stabil und bringt ein

glasklares Bild auf den Monitor. Von der Bildqualität das Beste, was ich bis jetzt gesehen habe.

Leider gibt es im Moment eine Kehrseite. Die Software ist derart dominant, dass ich teilweise Schwierigkeiten habe, über iChat meine Kamera zu bedienen. Es heisst dann nur lapidar, die Kamera wird von einem anderen Programm verwendet. Schiffbruch erlitt ich mit ToySight, ein Spiel, welches sich über die iSight Kamera steuern lässt. Zwar lässt sich das Spiel starten und die Kamera nimmt ihren Betrieb auf. Statt meiner selbst sehe ich nur ein Fernsehbild und zwar spiegelverkehrt. Wie wenn ich im Fernsehen sitzen würde und durch die Mattscheibe schaue. Zudem verträgt sich die ElGato Software mit der Alchemy über-

haupt nicht. Ich bekomme einfach kein Signal auf den Schirm, da nützt nicht einmal, dass ich mich als Captain Kirk ausbebe und schreie „auf den Schirm“. Da geht gar nichts. Bleibt zu hoffen dass dies in der „Finalversion“ behoben ist.

Ich versuche, zu einem späteren Zeitpunkt noch über die Karte mit der Endung DVR zu berichten. Denn diese bietet wie EyeTV die Möglichkeit eines digitalen Rekorders. Wenn die Software nicht mehr versucht sich mit anderen Produkten zu konkurrenzieren ist es sicher ein gutes Alternativprodukt zu EyeTV.

*Michel Huber*

## BÜCHER

# Panther für Profis

Mac OS X – das wissen mittlerweile die meisten – basiert auf UNIX, einem lang bewährten Betriebssystem, das früher nur auf Servern eingesetzt wurde. Der oder die Computerbenutzer/in spürt aber im Normalfall nichts davon. Zwischen dem oder der Anwender/in und dem UNIX Unterbau steht „Aqua“, die grafische Benutzeroberfläche des Mac Betriebssystems.



Wenn also jemand ein Buch über dieses Thema schreibt, wird er sich entweder dem farbigen Zuckerguss an der Oberfläche widmen, oder eben, verliebt in Befehlszeilen, unverständliche UNIX

Codes versuchen zu erklären.

Nicht so beim Buch von Andreas Heer, er schafft den Spagat zwischen diesen beiden Welten, auch wenn er sich da und dort in Details verliert, die nur für Spezialisten interessant sind.

Gerade das ist das Faszinierende an dem Buch, Andreas Herr erklärt die Lösung eines Problems ausgehend von der grafischen Benutzeroberfläche – wer aber weiterlesen will, entdeckt viele interessante Perlen aus dem UNIX Bereich. So zeigt er verschiedene Lösungsansätze auf, sozusagen dem Können der Benutzer/innen angepasst. Wer will, kann versuchen über die ganze UNIX Geschichte hinwegzulesen, das Buch beinhaltet auch viele interessante Dinge für „gewöhnliche“ User. Tatsächlich aber wird

man ermutigt, da und dort einmal in die Tasten zu greifen, um Befehlszeilen einzutippen. Und mit der Zeit ist man stolz darauf, dass man andere mit ein paar Tricks verblüffen kann.

Hatten Sie das auch schon mal: Eine Datei liess sich partout nicht löschen. Immer hiess es, sie sei im Gebrauch – was sie sicher nicht war. Öffnen Sie das Hilfsprogramm „Terminal“. Geben Sie ein: `sudo rm` und ziehen Sie die Datei direkt hinter die Eingabe (Abstand nicht vergessen). Drücken Sie die Entertaste und geben Sie ggf. Ihr Passwort ein... In den Augen der Unbedarften werden Sie zum Magier / zur Magierin! Gut, der Trick war simpel – aber Andreas Heer hat ein paar weitere auf Lager, die es in sich haben und dem einen oder anderen von uns ein ganz neues Feld eröffnen. Das ist ja gerade das Spannende, UNIX an konkreten Fällen anzuwenden, nicht das mühsame Erlernen dieser unverständlichen Codes. Alte UNIX Hasen werden vielleicht nur ein müdes Lächeln dafür übrig haben – mir aber gefällt die Art, sich an das Thema heranzutasten.

„Panther für Profis“ würde ich gerne auf eine einsame Insel mitnehmen – zusammen mit meinem Mac (und einem Stromanschluss...), um alles in Ruhe gründlich durchzutesten.

Jemand schreibt bei [www.amazon.de](http://www.amazon.de) einen treffenden Kommentar zu diesem Werk:

„Als Mac-Anwender hat man so seine Skrupel, allzu tief unter die Oberfläche des Be-

triebssystems zu tauchen -- auch wenn einen bei Mac OS X häufig den Verdacht beschleicht, dass genau dieses Abtauchen äusserst lohnend sein könnte. Weil da viele, viele Möglichkeiten schlummern.

Dieses Buch führt in die grundlegenden Charakteristiken des Betriebssystems ein (Grundkenntnisse sollten vorhanden sein). Die eigentliche Stärke des Buchs ist die intensive Auseinandersetzung mit freier Software: Diese Kapitel zu OpenOffice, Blender und Gimp sind äusserst kompetent und es zahlt sich aus, dass der Heer sich offensichtlich bestens in der Mac- \*und\* Linux-Welt auskennt. Ideal für mich, der beim Mac bleiben will und keinen Linux-Rechner anschaffen werde -- ich kann trotzdem von Open-Source profitieren.

Am nützlichsten für mich: Die Infos zu Apache und PHP. Das Buch ist (fast) vorbehaltlos zu empfehlen -- Leute mit einer Abneigung gegen Befehlszeilen sollten die Finger davon lassen.“

Meine Meinung:

Das Buch richtet sich an versierte Benutzer/innen, die dem Mac „unter die Haube schauen möchten“. Vieles ist leicht zu verstehen – manches für den Durchschnitt unverdaulich. Einige der Informationen beziehen sich auf Spezialgebiete, die man am besten überliest, um von naheliegenderen Dingen profitieren zu können.

*Thomas Weinmann*

# Schriftverwaltung via Finder

Mit Mac OS X braucht es nicht mehr unbedingt ein Schriftenverwaltungsprogramm. Apple liefert zwar auch ein eigenes Programm mit, um Schriften hinzuzufügen (Schriftensammlung), aber diese Applikation ist für die Druckvorstufe nur sehr bedingt geeignet. Der Grund: Wird eine zweite Schrift mit dem gleichen Namen hinzugefügt, bekommt der Dateiname der Schrift einen Bindestrich mit einer Zahl hinten drangesetzt. Also z.B. Helvetica-1, Helvetica-2, Helvetica-3 usw.

Damit ist aber nicht klar, welcher Zeichensatz zum jeweiligen Job bzw. Kunden gehört. Und da liegt das grosse Problem: Schriftverwechslungen bis hin zu verschiedenen Ergebnissen auf den Ausgabegeräten sind die Probleme, die dabei auftreten können.

Das Betriebssystem kann jedoch Schriften auslesen, die in einem Unterordner innerhalb des jeweiligen Fonts-Ordners abgelegt sind. Den meisten bekannt ist ja, dass in jedem Library-Ordner ein Schriftenordner mit dem Namen «Fonts» installiert ist. Daher hat jeder Benutzer am Mac seinen persönlichen Schriftenordner.

Das folgende Beispiel soll den Einsatz dieses Systems verdeutlichen:

1. Ein Kundenordner wird vorbereitet: Ein neuer Ordner wird erstellt mit dem Namen des Kunden und die Kundenschriften offen in diesen Ordner gelegt. Wenn Schriften dabei sind, die nicht mehr benötigt werden, aber im Notfall geladen werden sollten, können diese Zeichensätze in einen weiteren Unterordner «Unused» (kann auch anders heissen) verschoben werden. Dadurch stehen sie im Finder zur Verfügung, jedoch nicht in den Applikationen aktiv.

2. Das Fonthandling via Finder wird vorbereitet: Im Ordner «Privat/Library» wird ein weiterer Ordner mit dem Namen «Fonts aus» erstellt. Nun werden die Ordner «Fonts» und «Fonts aus» in der Symbolleiste abgelegt, dadurch stehen sie sehr schnell in jedem Finder-Fenster zur Verfügung. Damit das ganze Mac-Like wird, bekommen die Ordner Icons, ein rotes F für «Fonts aus» und ein grünes F für «Fonts». Die Symbole gibts auf der Webseite [www.wissen-wie.ch](http://www.wissen-wie.ch) > Dokus

3. Nun wird der Kundenordner von Punkt 1 in den Ordner «Fonts» verschoben, damit stehen die Schriften unmittelbar zur Verfügung. Wenn die Schriften deaktiviert werden sollen, wird der ganze Kundenordner einfach über «Fonts aus» gezogen und die Schriften werden sofort deaktiviert.



Die Schriftensammlung in den Applikationen wird nicht arbeitslos: Die Vorschau kann dazu benutzt werden, die Lauf-eigenschaften eines Zeichensatzes ausserhalb des Layout- oder Textprogrammes zu beurteilen.

David Uhlmann



Schriften sind ausgeschaltet, da sie nicht im Ordner «Fonts» sind.



Mac OS X liest Schriften bis zu einem Unterordner aus. Diese Eigenschaft erlaubt es, Zeichensätze, die für ein Projekt oder einen Kunden nicht mehr benötigt werden in einen weiteren Unterordner zu legen (in diesem Beispiel „unused“.)



Der Kundenordner ist nun eingeschaltet.



Für Grafik und Druckvorstufe so leider nicht brauchbar: Doppelte Schriften werden in den gleichen Ordner „Fonts“ geladen. Die Schriftensammlung hängt einfach Ziffern hinten dran, so ist keine Versionenverwaltung machbar.

## Tomb Raider- Angel of Darkness

Lara Croft- besser bekannt als Tomb Raider- dürfte einigen Leuten ein Begriff sein. Seit dem ersten Spiel- Tomb Raider (1996)- feiert die Serie eine Erfolgsgeschichte. Nacheinander erschienen: Tomb Raider, Tomb Raider II, Tomb Raider III, The Last Relevation und die Chronik. Die Besonderheit: Lara starb in The Last Relevation. Oder besser gesagt: sie wurde verschüttet. Sie galt bis dahin als vermisst, der Spieler musste davon ausgehen, dass sie tot sei.

Das nächste Spiel, die Chronik, bestätigt das Gerücht. Das Spiel handelte nur noch von alten Abenteuern, die Lara in ihrem Leben bestritten hatte. Die Abenteuer werden von ihren Freunden bei der Trauerfeier erzählt und von den Spielern nachgespielt.



Doch bei dem neuesten Spiel- Lara Croft Tomb Raider Angel of Darkness- taucht Lara wieder auf. Im Gegensatz zu den anderen Spielen hat man keine Trainingsmöglichkeiten; man tritt direkt in die Story ein, die sehr detailliert und spannend kreiert ist. Lara scheint nicht mehr die einfach die gute Persönlichkeit zu sein; schon im Eingangsfilm bemerkt man, dass Lara nicht mehr die gleiche ist die sie war. Sie wird von der Pariser Polizei wegen Mordes gesucht und dementsprechend von Anfang an verfolgt. Der Spieler muss ihr zur Flucht über die Dächer verhelfen.

Nach und nach erfährt man die Beweggründe für dieses eigenartige Verhalten. Laras Freund, Werner von Croy wurde ermordet, und die Polizei verdächtigt sie dieses Mor-

des. Lara besorgt sich das Notizbuch Croys und geht der Sache nach, welcher Croy nachgeforscht hatte; das Mysterium der Obscura Bilder. Anscheinend verfolgt das Monster eines Geheimordens, das in Paris 18 Morde begonnen hatte, das gleiche Ziel. Für Lara beginnt der Kampf gegen eine Verschwörung, welche die Welt bedroht.



Die Machart des Spiels ist einiges besser gelungen als die der eher enttäuschenden Vorgänger wie die Chronik oder Tomb Raider IV. Die Graphik-Engine wurde komplett neu entwickelt. Lara besteht nun aus 5'000 Polygonen, nicht bloss aus 500 wie bei den Vorgängern. Auch die ganze Umgebung wirkt überzeugender und trägt zur Stimmung bei. Die Grafik kann sich durchaus sehen lassen, auch wenn sie teilweise immer noch ein wenig eckig wirkt.

Das Gameplay wurde auch entscheidend verändert. Lara kann nun mit anderen Personen interagieren und der Gamer hat verschiedene Fragen zur Auswahl, mit welchen er das Geschehen steuern und seine Informationen erweitern kann. Je nach Frage stehen andere Wege offen. Das ganze Spiel enthält grundsätzlich weniger Balleraction als z.B. Tomb Raider III, sondern legt mehr Wert auf die Story und Rätsel. Oftmals besteht die Action darin, einen Wächter von hinten niederzuschlagen oder gezielt jemand zu erledigen, weniger darin, die Gegner prophylaktisch massenweise niederzuballern.

Neu sind auch die Fähigkeiten der Lara. Sie

kann überhängend klettern, um eine Ecke hangeln, an einer Regenrinne hochsteigen, kriechen oder sogar robben. Ihre Fähigkeiten entwickeln sich im Laufe Spiels. So hat sie z.B. am Ende mehr Ausdauer, kann weiter springen, länger klettern etc. Komplett neu ist auch, dass sie sich Gegner anschleichen kann, um sie dann von hinten niederzuschlagen. Auch wenn sie bedroht wird und sie keine Waffe zur Hand hat, ist sie neuerdings sehr wehrhaft und kann sich mit verschiedenen Schlagmoves verteidigen. Verändert wurde auch das Waffenarsenal. So besitzt sie nicht mehr einfach zwei Pistolen mit unendlicher Munition, sondern verhältnismässig wenige Handfeuerwaffen, wie eine 9mm, eine Betäubungspistole oder einen Elektroschock-Teaser.

Ihre Gesundheit wird nicht mehr einfach durch grosse oder kleine Medipacks, sondern unter anderem durch Schokoladen, Verbandszeug oder Aspirin verbessert.



Abschliessend bleibt wohl zu sagen, dass dieses Spiel durchaus gelungen ist. Die Story ist lang und mitreissend; sie sorgt dafür, dass das Spiel bis zum Ende gespielt wird. Actionfans wie auch Adventurespieler kommen bei diesem Spiel auf ihre Kosten. Die Graphik kann sich sehen lassen und trägt zum Spielspass bei. Wenn man über Macken wie schwierige Stellen und kleinere Fehler hinwegsieht, ist der Kauf dieses Spieles durchaus lohnenswert.

*Simon Weinmann*

## Zoo Tycoon – Macs Tierleben?

Wohin gehen kleine Kinder wirklich gerne? Zumindest in meiner Kindheit war das der Zoo. Ob Hyänen, Kugelfische, Löwen oder Rüsselspringer – etwas zu sehen gab's (und gibt's) dort immer. Zugegeben, in den letzten 10 Jahren hat es mich nur dank Partnerin mal wieder in den „Zolli“ gezogen. Eigentlich schade. Doch die faunafreie Zeit ist jetzt für mich vorbei. Zoologiemüde Mac-UserInnen können zum Spiel „Zoo Tycoon“ greifen und ihren eigenen Tierpark anlegen

– zumindest virtuell. Wesentlich praktischer als „the real thing“. Keine Elefanten, die einem die Erdnüsse aus der Packung rüsseln, keine gähnenden Raubkatzen mit Mundgeruch und keine Tierpfleger, die mich davon abhalten, die Seelöwen mit Pistazien-Schoggibranschli zu füttern. Schöne neue Welt...

„Zoo Tycoon“ ist ein Simulationsspiel in typischer „Sim City“-Manier. Es geht darum, einen eigenen Zoo anzulegen, die Zoo-In-

frastruktur aufzubauen, die Tiere zu pflegen und dafür zu sorgen, dass die Kasse stimmt. Alles andere als einfach. Wer mit seinem flauen Tierpark keinen Hund hinter dem Ofen hervorlockt, dessen Zoo holen am Schluss die Geier und höchstens die Betriebsbeamtinnen verteilen noch „Kuckucke“. Doch genug der lauen Kalauer. Aller Anfang ist mühsam. So muss zuerst das Gelände angelegt werden, in dem die Tiere untergebracht werden sollen. Zäu-

ne, Käfige, Wege für die Besucher, Pflanzen etc. bilden das Grundgerüst für den zukünftigen Tierpark. Erst wenn die Anlagen stehen, können, je nach Gusto und Budget, Tiere erworben werden. Dann kommen hoffentlich die Besucher. Doch auch die haben ihre Bedürfnisse (Toiletten, Picknicktische usw.).



Zu Beginn steht dem Spieler ein relativ begrenztes Budget zur Verfügung. Sollen mehr Tierarten dazugekauft oder doch lieber weniger Tiere in besseren Gehegen untergebracht werden? Merke: Ein gelangweilter



Pandabär in einem öden Habitat zieht nicht unbedingt tierisch – was sich natürlich auch in der Zookasse niederschlägt. Giraffen andererseits sind immer beliebt, doch deren Gehege kosten logischerweise

etwas mehr. Und wer seine Raubkatzen mittels Billigzaun von den Besuchern abtrennt, darf zwar über (unblutige) Verfolgungsjagden schmunzeln, soll sich aber nicht wundern, wenn bald niemand mehr in unseren Zoo kommen will. Über den Gemütszustand der Tiere wird der Zoodirektor übrigens mittels „lachender“ beziehungsweise „trauriger“ Icons informiert.

Im Computer-Zoo dreht sich auch alles um die Finanzen. Wer Geld in gute Tierpfleger, Forschungsprojekte oder Artenschutzabkommen investiert, kann beispielsweise exotischere Tiere für den Zoo erwerben. Eine weitere Option, an Geld zu kommen, ist natürlich die Aufzucht. Allerdings genügt es meist nicht, einfach „Männlein“ und „Weiblein“ der gleichen Spezies im selben Gehege unterzubringen, schliesslich muss auch für Herr und Frau Zebra die Atmosphäre stimmen. Diese lässt sich mit Tierpielzeugen oder artgerechteren Gehegen wesentlich verbessern. „Zoo Tycoon“ hält die Spieler ganz schön auf Trab...

## LocalTalk Schweiz vom 5. Juni 2004

### Rückblick

Nun gehört auch der erste LocalTalk Schweiz zur Vergangenheit in der MUS-Geschichte. Er sollte etwas Neues und Besonderes werden. So hatten wir es uns jedenfalls vorgestellt. Guten Mutes hatten wir ihn erstmals im Februar-Falter angekündigt mit jeweiligen Ergänzungen und weiteren Details in den nachfolgenden Faltern. Endlich mal neue „Action“ innerhalb des Vereinslebens und zudem erst noch über die lokalen Grenzen hinweg. Wir meinten tatsächlich, dass diese Idee bei den MUSerInnen eine schweizweite Akzeptanz und grossen Anklang finden würde. Entsprechend euphorisch gingen wir an die Sache heran und gaben unser Bestes. Die Ernüchterung folgte spätestens am Tag des Anmeldeschlusses. Ausgehend von einem Mitgliederbestand von ca. 1700 Mitgliedern hielt sich die Anmeldeflut doch ziemlich in Grenzen - ganze 14 Personen hatten sich angemeldet. Das erstaunt eigentlich nur insofern, als dass MUS schon des Öfteren und zum Teil ziemlich unsanft in den einschlägigen Mailinglisten darauf hingewiesen wurde, dass sich der Verein mangels neuer Ideen und Aktivitäten zum faulen Ei entwickeln würde. Ratschläge, welche in diesem Zusammenhang jeweils vorgeschlagen wurden sind das Eine - aktives Mitmachen das Andere.

Obwohl man sich nicht für alles Anmelden musste, hofften wir trotzdem, dass sich noch ein paar „Verirrte“ einfänden würden. Dem war denn auch so. Über den ganzen Tag verteilt konnten wir zwischen 30 und 40 Personen zählen. Nicht gerade berauschend - aber um so gemütlicher und intensiver der Kontakt unter den Anwesenden. Einige meinten sogar, dass genau ein solcher Anlass noch fehlen würde im Angebotskatalog unseres Vereines.

Planungsgemäss und trotz aller Widerwärtigkeiten hatten wir also um ca. 10 Uhr diesen Anlass „gestartet“. Ein Startschuss erfolgte aber nicht. Der Beginn war fließend und fast unbemerkt. Einige hatten sich frei nach ihrer Art eingerichtet, um ihren „Hotspot“ zu präsentieren. Da war zum Beispiel, nur um einige zu nennen, Thomas Kaegi, der unermüdlich auf die Fragen und Probleme betreffend RagTime einging, notabene mit eigenem Beamer und Leinwand. Neben an hatte André Pellet sein gesamtes Equip-

ment aufgebaut, um allzeit über iLife und seine sonst lieb gewordenen Applikationen praxisbezogen referieren zu können. Thomas Hofstetter hatte dafür gesorgt, dass wir jederzeit und problemlos via Airport mit dem Internet verbunden waren. Nicht zuletzt dank des Restaurants, welches uns die nötige Infrastruktur kostenlos zur Verfügung stellte. Daneben beschäftigte sich Thomas auch noch mit an ihn herangetragenen Problemen und Lösungen betreffend Bluetooth, Handy zu Mac, iChat etc.

Pünktlich um 11.30 Uhr schliesslich hatten wir den den Beginn des Vortrages „Paymaker“ angekündigt - die neue Zahlungs-Erfassungs-Software für Bank- und Postzahlungen. Es war uns gelungen, den Programmierer höchstpersönlich dafür zu gewinnen. Dieses Programm wird zur Zeit durch die Firma C-Channel vertrieben. Zu dieser Firma ist zu sagen, dass deren Gründer, Herr Paul Gnos, ein Mann der ersten Stunde ist in Sachen E-Banking. Nur wurde leider bis anhin lediglich die „Dosenwelt“ mit der entsprechenden Software berücksichtigt. Dass die Macianer nicht mehr länger aussen vor bleiben müssen, haben wir



Spannender Vortrag: Paymaker

Beat Koch zu verdanken, der diese Lücke nun gefüllt hat.

Falls hier einer mitliest, der sich noch an das alte Paymaker von Furrer+Partner erinnert, dem kann vorweg gesagt werden: Das hier vorgestellte Programm hat nichts, aber auch gar nichts mehr mit der bisherigen Software zu tun. Denn es ist eine komplette Neuentwicklung, welche im Januar 2004 erstmals veröffentlicht wurde. Ein junges Pflänzchen also mit noch sehr viel Entwicklungspotenzial.

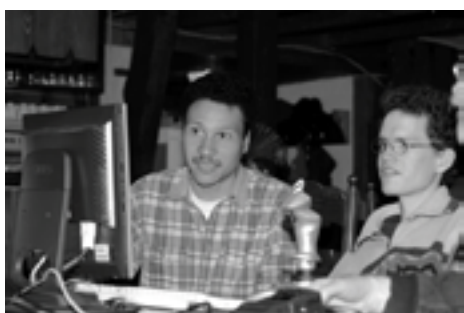
Beat Koch überzeugte mit seiner Präsentation und hatte die Zuhörer ganz auf seiner Seite. Schritt für Schritt führte er uns durch das Programm. Angefangen mit dem Erfas-



Paymaker in Aktion

sen von Zahlungen über das Bereitstellen einer Zahlungsdatei bis hin zum Dateitransfer war alles mit dabei. Selbst über den wunderschön geordneten Ausdruck des Zahlungsauftrages staunten die Leute. Da die Software noch taufrisch jung ist, liess er uns auch in die Zukunft blicken, welche Features sowohl für die nähere als auch für die weitere Zukunft noch geplant sind. Auch bat er uns anschliessend um unsere Kritik, Ideen und Wünsche für die Weiterentwicklung des Programmes. Letztendlich waren sich fast alle Anwesenden einig: MUSerInnen wählen für das E-Banking Paymaker.

Im Laufe des Vormittags traf dann auch Adrian Reichmuth mit dem Flugsimulator X-Plane ein. Das war vielleicht ein Gaudi, statt auf der Piste im Kartoffelfeld zu landen! Du selber spieltest den Piloten und hattest neben dir den Co-Piloten Adrian, der über mehr Flugwissen verfügte als du selbst und fast immer der Meinung war: Es kommt schon gut - es kommt richtig!! Hunderte der verschiedensten Flugzeugtypen konnten simuliert geflogen werden. Ob am Tag, in der Nacht, bei Sonnenschein, Regen, Sturm oder Schnee, auf speziellen Wunsch auch noch bis zum Mars! Happy Landing also (natürlich immer in der Waldgrotte in Buus) - denen es gelungen war!



Pilot (rechts) und Co-Pilot (links)

Der Workshop am Nachmittag begann ein Viertelstündchen später als programmiert. Dies, weil das Interesse am vorangegangenen Vortrag über Paymaker grösser gewesen war als erwartet. So kamen wir erst um 13 Uhr zum Mittagessen. An dieser Stelle zitiere ich gerne Thomas Hofstetter: „Vergiss nicht, das gute Essen in der Waldgrotte zu erwähnen!“ Und dem ist nichts mehr beizufügen!

Durch den Workshop „GarageBand“, welcher nebst dem übrigen LocalTalk-Geschehen ab 14.15 Uhr bis ca. 16 Uhr stattfand, führten PJ und Sean Wassermann. Gemessen am Anmeldevolumen war dies offensichtlich das begehrteste Objekt. Etwa 10 Personen liessen sich in diese Musiksoftware, welche im iLife-Paket enthalten ist, einführen. Im Laufe des Workshops sahen wir, wie mächtig dieses Softwarepaket ist - auch wenn es nur als „kleiner Bruder“ der Profiprogramme „Logic Audio“ und „Soundtrack“ daherkommt und einige Beschränkungen sichtlich vorhanden sind. Die Referenten zeigten uns, wie man mit GarageBand Musik aufnehmen und editieren, Loops arrangieren und MIDI Sound bearbeiten kann. Toll waren hierbei für den Neuling sicherlich die „Loops“. Das sind kleine vorgefertigte Musikversatzstücke (Schlagzeug, Klavier, etc. in allen Stilrichtungen) die per Drag und Drop hintereinander und in mehreren Spuren übereinander gehängt sind und - Simsalabim - direkt vom Mac in das gleiche Taktschema gepresst werden können. Wenn dann noch Kleinigkeiten wie die Tonart, Stil etc. beachtet werden, erzielt auch der Laie in einer halben Stunde ein Ergebnis, das sich im wahrsten Sinne des Wortes hören lassen kann. Man darf sich dann als kleiner Komponist fühlen und kann problemlos eigene Produkte wie z.B. Videoproduktionen mit „eigener“ Musik unterlegen, die erst noch gebührenfrei ist. Mit dem uns ausserdem vorgestellten Zusatzpaket „JamPack“ bekommt man noch mehr Vorlagen geliefert, die das „Komponieren“ zur wahren Freude werden lässt. Mit PJ und Sean Wassermann hatten wir am Workshop ein kompetentes Team, das unsere ersten Gehversuche bestens unterstützte. Abschliessend gab uns PJ noch einen Einblick in das Profiprogramm Logic Audio.

Kurz vor 16 Uhr schliesslich noch unser Highlight des Tages: Die Reaktivierung des LocalTalks Bern. Marianne Magun über-

reichte dazu unserer neuen LocalTalk-Leiterin, Claudia Eidel, einen Luftballon mit 5 Karten daran, was für jede Karte ein bereits zugesprochenes Thema bedeutet. Mit einem fröhlichen Applaus, guten Wünschen und der Zusicherung, dass wir Claudia bei ihrem Einsatz unterstützen werden, hoffen wir, dass diese Übung gelingen möge.

Täglich ist es das Gleiche: Der Morgen lässt es Abend werden. Und so war es auch an diesem Tag. Der Unterschied zu den anderen Tagen war, dass einige Leute etwas bewegt haben oder bewegt haben wollten. Es war trotzdem oder auch deshalb schön. Wir danken all jenen, die dieses Vorhaben unterstützt und mitgemacht haben. Ob es einen weiteren solchen Anlass geben wird, kann mit den gemachten Erfahrungen heute nicht zugesichert werden. Denn so etwas lässt sich nicht durchführen, wenn keine



Musikalischer Workshop „GarageBand“

oder zu wenig aktive Leute zur Verfügung stehen. Und was es auch noch braucht dazu: MUS-Mitglieder, die sich - ausser mit den Fingern auf einer Tastatur - auch sonst noch etwas bewegen und eine solche Veranstaltung besuchen!

Für den LocalTalk Schweiz  
Kurt Richner

#### Alle Links auf einen Blick:

Der Hersteller von RagTime:  
[www.ragtime.de](http://www.ragtime.de)

Die RagTime-Seite von Thomas Kaegi:  
[www.ragtime-consult.ch](http://www.ragtime-consult.ch)

Paymaker für Mac OS X:

[www.paymaker.ch/mac/](http://www.paymaker.ch/mac/)  
Mail an den Programmierer von Paymaker:  
[beat.koch@beatkochinformatik.ch](mailto:beat.koch@beatkochinformatik.ch)

Ein deutscher Link zum Flugsimulator:  
[www.x-plane.de](http://www.x-plane.de)

Hier waren wir: [www.waldgrotte.ch](http://www.waldgrotte.ch)

Die Seite von PJ Wassermann:

[www.pjwassermann.ch](http://www.pjwassermann.ch)

## LokalTalk OstCH

Jeweils ab 9 Uhr vormittags im Apple-Laden der Firma „C-Care“ in Münchwilen TG. Tel. (071) 250 17 00.

Das Lokal befindet sich im ehemaligen Gerichtsgebäude direkt am Münchwiler Kreisel an der Frauenfeld-Wil-Bahn.

### Rückblick

#### Möglichkeiten des neuen FileMaker7

Wir trafen uns diesmal in den Räumlichkeiten der Firma ComputerPunkt in Eschlikon. Ein paar Leute mehr hatte ich insgeheim schon erwartet zu diesem Thema. Aber bis zum Mittag trafen dann doch noch einige von uns im Computerpunkt ein. Vielleicht hatte das Verschieben des Treffs auf den zweiten Samstag des Monats wieder so seine Spuren hinterlassen, denn oft reservieren sich unsere Mitglieder schon Monate voraus den ersten Samstag des Monats als ‚MÜSli-Tag‘.

Matthias Wuttke zeigte uns anhand von mitgelieferten FileMaker-Beispielen und von selber programmierten Lösungen leicht nachvollziehbar die neuen Möglichkeiten von FileMaker 7. Da hat sich offenbar einiges getan! Die anwesenden FileMaker-Spezialisten unter uns konnten Praxisnahe Fragen stellen und ihre eigenen Erfahrungen mit FileMaker-Lösungen einbringen. So konnte wiederum jeder von uns neue Ideen nach Hause mitnehmen.

Ein herzliches Dankeschön an Matthias für diesen Vortrag und die freundliche Aufnahme in seinem Zuhause!

Fotos unter <http://www.mus.ch/LocalTalk/OCH/rueckblick.html#2004-06>

#### Aufruf

Bildarchivier-Programme

Hugo Koch [hkoch@mus.ch](mailto:hkoch@mus.ch) sucht noch Kollegen, die sich mit Bildarchivierprogrammen auskennen oder sich gerne mal darin vertiefen möchten. Wir wollen einen LocalTalk mit verschiedenen Programmen präsentieren. Hugo hat eben die neue Version von Extensis Portfolio gekauft. Dazu würden wir die Funktionen vergleichen mit anderen Progis, wie z.B. Cumulus, iPhoto oder iViewMultimedia usw.. Wer sich mit einem solchen Progi auskennt oder sich für den LT damit näher beschäftigen möchte, der melde sich bei Hugo Koch.

Samstag, 03. Juli 2004

#### Präsentation mit Keynote

Apples Präsentationsporgramm Keynote,

das das legendäre PowerPoint auf dem Mac ersetzen soll, findet immer mehr Fans. Josef Schiesser [schiesser@jms-training.ch](mailto:schiesser@jms-training.ch) nutzt das Programm für seinen Beruf. Er zeigt uns, wie man mit den integrierten Vorlagen von Apple einfach eine Präsentation erstellt. Anhand von guten und schlechten Beispielen werden Problemfälle aufgedeckt und geeignete Wege aufgezeigt. Sepp Schiesser ist es wichtig zu zeigen, dass eine Präsentation, die auf dem Monitor vielleicht gut aussieht, noch lange nicht für einen Beamer gut sein muss. So gibt es Beamer mit beschränkten Farben und Auflösungen, die den Text dann im Hintergrund ‚absaufen‘ lassen, so dass nichts mehr erkennbar ist von der mühevoll vorbereiteten Präsentation! Dies und vieles mehr gibt es zu bedenken bevor man einen Vortrag angeht. Weitere Themen: Was kann Keynote? Wie geht man mit Vorlagen an ein Projekt? Wie baut man eine Folie auf? Wieviel Information verträgt eine Folie damit sie noch ankommt? Was für Farben und Schriften verwendet man am besten, damit ein Projekt auch auf älteren Beamern gut lesbar wird?

Samstag, 07. August 2004

#### News aus der Mac-Szene in den USA

Mario ist wieder für uns an der Apple Entwicklerkonferenz WWDC 2004 in San Francisco, USA gewesen und bringt uns wieder viele interessante Neuigkeiten nach Hause!

Samstag, 04. September 2004

Das Thema ist noch nicht festgelegt.

Samstag, 02. Oktober 2004

#### iCal - iSync - Adressbuch

Hugo Sprenger ([hsprenger@mus.ch](mailto:hsprenger@mus.ch)) zeigt uns Möglichkeiten von iCal, iSync und Adressbuch aus Apples OSX.

Mit iCal werden wir Kalender verwalten und gemeinsam nutzen. Mit iSync besteht die Möglichkeit der Synchronisation mit .Mac und mobilen Geräten. Und mit Apples Adressbuch organisieren wir unsere Adressen und nutzen die Handy-Funktionen. Dies ein paar Themen zu diesem interessanten Bereich.

Weitere Termine

Weitere Termine siehe «Agenda» am Anfang der Rubrik «LocalTalk».

*Alexander Villiger*

## LokalTalk Basel

Unsere LocalTalk's finden in der Regel jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats statt.

Ort/Zeit: Alterszentrum am Bachgraben

Muesmattweg 33

4123 Allschwil

Tel 061 / 485 30 00

Auskunft: André Pellet

Telefon: 061 401 44 01

E-Mail : [apellet@mus.ch](mailto:apellet@mus.ch)

Der LocalTalk beginnt ab ca. 19:30 Uhr und dauert bis ca. 21:30 Uhr. Im Normalfall wird über ein bestimmtes Thema referiert und/oder auch über die Neuigkeiten von Apple. Themenwünsche aus dem Kreise der MUS-Mitglieder sind dabei immer willkommen. Wir freuen uns über jeden Vorschlag.

Aktuelle News oder Änderungen werden jeweils auf der MUS-Webseite veröffentlicht. Für all jene, die noch keinen Internetanschluss besitzen (?!), hier eine kurze Situationsbeschreibung über den Standort:

Das Alterszentrum erreicht man mit der Tramlinie 6 (Haltestelle Kirche). Automobilisten -von Basel her kommend- zweigen vor dem Polizeiposten kurz vor der genannten Haltestelle rechts ab. Parkplätze gibt es beidseitig entlang des Muesmattweges. Das Alterszentrum kann wie ein «U» umfahren werden.

Wenn sich neue Mitglieder oder Ein- und Aufsteiger/innen auf die Mac-Plattform von unserem Wissen etwas abschneiden oder teilhaben wollen und es dann heisst "we share knowledge" (oder auf Deutsch: Wir geben Wissen weiter), beginnen wir um ca. 18:45 Uhr mit einem Spezial LocalTalk. Wir kümmern uns dann um die Probleme, welche ihr mitbringt. In diesem Falle bitte ca. 3 - 4 Tage vor dem LocalTalk eine kurze Problemschilderung, entweder per E-Mail oder telefonisch, an unseren LocalTalk-Leiter richten, damit er sich zu den Fragen und Problemen zu eurem Vorteil vorbereiten kann.

Wer aber zu all dem auch noch den persönlichen Kontakt etwas pflegen möchte: Die Ersten LocalTalker erscheinen meist schon gegen 18:30 Uhr im Restaurant des Treffpunktes – wo auch gemütlich etwas gegessen werden kann.



Nächster LocalTalk:  
Dienstag, 10. August 2004

### Grillplausch

Wie auch in den vergangenen Jahren bleibt der Juli ohne LocalTalk. Wir tanken Energie für die Zukunft. Gemütlich essen mit einem Stück Fleisch ab Grill mit Zutaten und etwas zum Trinken gibt bekanntlich auch Energie, weshalb wir uns im August zu einem Grillplausch treffen werden. Vermutlich wieder, wie letztes Jahr, bei André in Oberwil. Das hängt auch etwas von der Wetterlage ab. Aus organisatorischen Gründen bitten wir euch um Anmeldung bis spätestens am 31. Juli 2004 an André Pellet. Wer sich ange-

meldet hat, erhält dann alle notwendigen und definitiven Details ca. 3 Tage vor dem Termin mit einer Mail zugestellt, z.B. ob jeder sein Fleisch selber mitnehmen soll oder nicht - oder wir noch ein paar Wärmeöfen brauchen etc.

Hoffen wir, dass wir für diesen Tag das gleiche Wetter hinbekommen wie letztes Jahr, dann steht einem tollen Abend nichts mehr im Wege.

LocalTalk Basel-Team  
*André Pellet und Kurt Richner*

## MUS Shop & Workshop 2004/07

**Speichermedien** – für die gesamte Palette siehe <<http://www.mus.ch/shop/shop.shtml#Festplatten>>

Zwei Jahre lang waren die kleinen 2.5" «DVICO Momobay» Festplatten unser Verkaufshit schlechthin. Jetzt kommt das Folgemodell unter dem Namen «Keyplug Mobile Office» mit bewährtem Design und etlichen Detailverbesserungen. Die eleganteste, kleinste, externe Festplatte, 185g, USB 2.0 und FireWire 400 Anschlüsse, Transferrate 20MB/s, Stromversorgung via FireWire. Lieferbar in silber oder schwarz mit Lederetui, USB und FireWire Kabel. Und die Preise der Neuen sind schlicht atemberaubend: Keyplug Mobile Office, 40GB 260.–, 60GB 360.–, 80GB 460.–, Leergehäuse 100.–



**El Gato - nicht nur für Fussballfans** (Wenn der nächste Kampf um den Fernseher kommt bestimmt – siehe Artikel in diesem Falter)

ELGATO EyeTV 200, TV Tuner Pal / Secam, MPEG 2 Encoder, FireWire, verwandelt den Mac in einen Fernseher mit Videorekorder..... 570.–  
ELGATO EyeTV USB, TV Tuner Pal / Secam, verwandelt den Mac in einen Fernseher mit Videorekorder..... 270.–  
ELGATO EyeHome Digital Media Player, holt Mediadaten vom Mac (iTunes, iPhoto, Movies etc.), bringt sie auf TV, Beamer etc..... 440.–

**Bücher rund um den Mac:** Midas Verlag: Panther für Profis, Andreas Heer (55.–); Apple – streng vertraulich, Owen Linzmayer (30.–); Das iLife Buch, Klaus Zellweger (55.–); Das iMovie Buch, Klaus Zellweger (55.–). Bücher aus dem SmartBooks Verlag, z.B.: A.&S. Ochsenkühn: Mac OS X Panther v10.3 (52.–); Michael Schmitz: Willkommen zu Mac (49.–); Martin Kämpfen, 2002 Tipps und Tricks für den Macintosh (89.–); Marc Buchser, Programmieren unter Mac OS X (69.–); Thomas Maschke: Word X für Macintosh (69.–); Daniel Mandl, iLife von Apple: iTunes, iPhoto, iMovie und iDVD (45.–). Und noch immer unser Bestseller aus dem Pamera Verlag: «Mac OS X – eine neue Welt» von G.A. Brandun, Version 10.3 Panther (65.–). Weiter im Angebot: **Die Nachschlagewerke:** Der Duden, Deutsche Rechtschreibung 3.0 D, für MAC OS X (37.–). Duden Fremdwörterbuch 3.0 D, für MAC OS X (37.–). Allen Weinliebhaber/innen ein Begriff: „Der Kleine Johnson 2004“ für Mac/Win (38.–).

**RAM für alle Mac** (auch für ältere Modelle) stets in bester Qualität vom MUS Shop <<http://www.mus.ch/shop/shop.shtml#RAM>>

**Spiele:** Zoo Tycoon JLB, deutsch Mac (79.90); Tomb Raider, Angel of Darkness JLB, deutsch Mac (69.90), TomRaider IV, deutsch Mac (20.–).

**Schnäppchen:** Ein PowerBook Alu für weniger als 2'000 –? Unglaublich aber wahr: PowerBook G4 (M9007), 12" TFT Monitor, 1Ghz, 256MB RAM, 40GB Festplatte, DVD-ROM/CD-RW Combodrive, Bluetooth, Airport Extreme Ready. Und das alles für schwindelerregende 1'990.–!

**Workshops** Details, Anmeldeinfos und weitere Kursangebote unter <<http://www.mus.ch/kurse/>>

**iLife Basis:** 5.7.04 in Erlenbach, 26.8.04 in Bern, 15.9. in Erlenbach. Einsteigerkurs digitale Medien: Musik verwalten mit iTunes, CD rippen und konvertieren; digitale Bilder bearbeiten und archivieren mit iPhoto; Video digital bearbeiten mit iMovie (schneiden, vertonen, überblenden etc. Zur Schluss produzieren wir mit iDVD eine DVD mit Film und Diaschau, die auf handelsüblichen DVD Geräten abgespielt werden kann.

**OS X** für Ein- und Umsteiger/innen am 8.7.04 in Bern, 29.7.04 in Erlenbach, 9.9.04 in Bern, 4.10.04 in Erlenbach, 4.11.04 in Bern.

**OS X** für Fortgeschrittene am 2.8.04 in Erlenbach, 23.9.04 in Bern, 5.10.04 in Erlenbach, 16.11.04 in Erlenbach, 18.11.04 in Bern.

Alle Preise in CHF, inkl. MWST. Links zu den Produktebeschreibungen immer unter <<http://www.mus.ch/shop/shop.shtml>>. Es lohnt sich, regelmäßig auch hier vorbeizuschauen: <<http://www.mus.ch/shop/schnaepchen.shtml>>. Etwas nicht gefunden? Nicht verzagen – MUS Shop fragen

Mehr Infos in Deinem Browser: [www.mus.ch](http://www.mus.ch)

Aber nur für Mitglieder!

Den gibt's jeden Monat im Briefkasten.

VON HINTEM.

DAS IST DER  
FALTER

## Impressum

### Herausgeber:

Macintosh Users Switzerland  
Postfach, 8023 Zürich

### Redaktion:

Michel Huber ([mihuber@mus.ch](mailto:mihuber@mus.ch))

### Mitarbeiter:

Hans Magun, Jeanette Derrer, Marco Fava, Eveline Frei,  
Martin Kämpfen, Kurt Richner, Jürg Studer, PJ Wassermann,  
Sean Wassermann, Werner Widmer, David Uhlmann, André Pellet

### Herstellung:

Fröhlich Druck AG, 8702 Zollikon

**Auflage:** 2000 Exemplare

**Erscheinungsart:** monatlich

### Abonnement:

Vereinszeitschrift für MUS-Mitglieder

### Redaktionsadresse:

MUS, Michel Huber, Weissenhaldenstr. 18  
8427 Rorbas, Telefon 01 865 68 30, Fax 40

### Sekretariat:

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr,  
Telefon 0848 686 686

PP

8023 Zürich